

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer 2 R. 30 Pf., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. 35 Pfentige.

Insertaten - Annahme auswärts:

Berlin: Hafenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 spaltene Petitzelle oder deren Raum 10 Pf. Insertaten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn, der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 3. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in der heutigen Plenarsitzung zunächst die erste Berathung des Entwurfs betreffend die Abänderung der Rechtsverhältnisse einiger Ministerien.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg erklärt, die Regierung sei davon überzeugt, daß jene Angelegenheit ein Vorrecht der Krone sei; der Entwurf sei nur eingebracht, um etwaiger Rechtsunsicherheit vorzubeugen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats und zwar des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung. Abg. Dr. Cohn will eine Commission, damit diese erwäge, ob die landwirthschaftlichen Anstalten nicht besser zum Kultusministerium geschlagen werden sollten.

Auf eine Anfrage des Abg. Donalies wegen der Rinderpest bemerkt Minister Dr. Friedenthal: sowie die Nachricht von dem Ausbruch der Rinderpest bei Stallupönen hierher kam, wurden die Viehmärkte geschlossen, die Einfuhr von Vieh verboten und alle vorgezeichneten Mittel ergriffen.

Militärsperre würde wenig Erfolg haben, höchstens den Schmuggel lohnender machen. Die Regierung werde in jeder Beziehung das Nöthigste thun, um das Unglück auf einen möglichst geringen Raum zu beschränken. (Bravo!)

Abg. v. Lyskowski schildert in einer eingehenden Weise den schweren Druck, der auf der Landwirtschaft laste und zwar die zu hohe Belastung der Aktionäre des Grundbesitzers, durch Stempelkosten, Grund- und Gebäudemiete und Abgaben für Kirche und Schule, die den Landmann „hinfallig“ mache.

Abg. Witt tritt den Ausführungen des Vorredners überall entgegen. Man muß die üble Lage des Grundbesitzers ja anerkennen, aber mit Uebertreibungen hilft man doch nicht.

Das Haus verlegt sich darauf bis morgen. Die Diskussion über diesen Punkt wird darauf geschlossen.

Landbesitz nicht mehr finanziell vorthelhaft, sondern gewissermaßen nur noch eine Passion ist.

Abg. Schröder (Lippstadt): Vom Herrn Minister will ich nicht reden, sonst müßte ich ihn loben (Seiterkeit); ich muß in der Sache dem Herrn v. Lyskowski mehr Recht geben, als dem Herrn Witt.

Die Diskussion über diesen Punkt wird darauf geschlossen. Im weiteren Verlauf der Berathung besprechen die Abgg. v. Vandamer und Schumann (Brandenburg) die augenblicklichen schlechten Zustände der Ablösung von Reallasten geistlicher Institute und wünschen eine Wiedereröffnung der Rentenbanken.

Reg.-Comm. Gläsel kann eine Abhilfe nicht in Aussicht stellen. Der Nothstand sei durchaus nicht sehr groß, und es würden große Schwierigkeiten einer Regelung entgegenstehen.

Die Abgg. Seydel, Kreck und Richter (Sangerhausen) treten im Ganzen den Ausführungen der ersten Redner bei.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember.

Der Kaiser hat auf Antrag des Oberkirchenraths genehmigt, daß am 8. Dezember, aus Anlaß seiner glücklichen Rückkehr in die Hauptstadt, in allen Kirchen ein Dank-Gottesdienst abgehalten werde.

Aus Berlin, 3. December, wird uns geschrieben: Der Empfang des Kaisers nimmt jetzt Berlin und seine gesammte Bevölkerung voll und ganz in Anspruch.

eine so allgemeine sein, daß sie selbst diejenigen Festlichkeiten mindestens in dekorativer Beziehung übertreffen dürfte, welche man im Jahre 1871 den aus dem Feldzuge zurückkehrenden Mannschaften bereitet hat.

Im vergangenen Jahre hat eine so zahlreiche Verleihung von Orden stattgefunden, daß bei dem Budget-Posten „für Anschaffung und Unterhaltung der Ordens-Insignien“ eine Etats-Überschreitung von 54 003 Mark vorgekommen ist.

In juristischen Kreisen war die Besorgniß entstanden, daß bei Durchführung der neuen Justiz-Organisation ein Rang-Unterschied zwischen den Richtern an Amtsgerichten und denen an Landgerichten gemacht werden würde.

General-Lieutenant z. D. v. Deschütz, im Kriege von 1870/71 Commandeur einer selbstständigen Landwehr-Division, welche die Aufgabe hatte, die Belagerung der Festung Belfort gegen die im Süden derselben in der Bildung begriffenen Freischaaren zu decken,

In Berlin werden die Familien der ausgewiesenen Sozialisten unterstützt. Die Zeitungen theilen mit, daß für die Familie des

Ein schwankender Charakter.

Lebensbild aus der Gegenwart von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Bormann bedurfte keines erläuternden Commentars. Er hatte mit einem raschen Blicke die Situation erfasst und thatkräftig, wie immer, hatte er eingegriffen.

Ehe noch Lüdke aus dem Garten zurückgekehrt war, hatte Bormann den Zustand Mariens's untersucht und nachdem er ihn für allerdings gefährlich, doch nicht tödtlich erkannt, Tony nach ihm geschickt, die ja auch ihre Mission erfüllt hatte.

Elen's Krankheit flößte Bormann weit mehr Besorgniß ein. Das Nervensystem des unglücklichen Mädchens war mächtig erschüttert und Bormann hielt es für unbedingt nöthig, daß Else so schnell wie möglich in eine andere Umgebung, die sie durch nichts an die traurige Katastrophe erinnerte, gebracht werde.

„Momentan geht es nicht, das sehe ich ein,“ schloß er seine Rede, „allein in wenigen Tagen, wenn das Fieber etwas nachgelassen, verpflichte ich mich, Fräulein Else ungefährdet nach Dresden zu übersiedeln.“

„Ich theile Deine Ansicht,“ sagte Lüdke, der auf der Schwelle ansah, „Marie schläft wieder und ich hoffe, daß die Verletzungen nur äußerliche sind und die Heilung daher bald erfolgen wird.“

Last vom Herzen, indem Du Dich ganz unserer theuren Else weihst!“

Bormann warf einen schnellen, prüfenden Blick auf den Freund. Was er in Lüdke's Augen las, mußte ihn befriedigen; er erkannte, daß dieser ein anderer geworden, daß die furchtbar schweren, letzten Stunden einen bedeutungsvollen Einfluß auf Lüdke's geübt.

Ein ernster, fester unumstößlicher Wille lag auf dem bleichen Munde des hartgeprüften Mannes ausgeprägt, er war gereift, geheilt, für immer gerettet aus dem Labyrinth des Schwankens.

„Möchte jetzt kommen, was wollte — Lüdke war — durch die Feuerprobe des Schmerzes, der Gewissensbisse, der Selbsterkenntniß geläutert, — ein Anderer, ein Besserer geworden.“

„Und sie sollen und werden nie mehr aufbrechen,“ fiel Lüdke ein.

Nach wenigen Tagen erlaubte es der Gesundheitszustand Else's, daß sie in einem bequemen Wagen nach Dresden geführt wurde.

Die Rätthin Hollmeier, der man von dem doppelten Unglücksfall Nachricht gegeben hatte, erschien einen Tag vor Elen's Abreise auf der Villa ihres Gemahls. Sie wollte Tony mit sich nehmen, allein das Kind bestand darauf, entweder bei Else bleiben oder zu ihrem Vater zurückkehren zu wollen, und da Bormann das letztere nicht für passend, auch nicht für gut befand und Herr Bertram sich bereit erklärte, Tony in seine Obhut zu nehmen, so mußte die Rätthin, die jeden Zwist vermeiden wollte, nachgeben und Tony durfte ihrer geliebten Lehrerin nach Dresden folgen.

Ehe Bormann sich von Lüdke verabschiedete, hatte er eine ernste Unterredung mit diesem.

„Bist Du jetzt also ganz klar und fest in Deinen Entschlüssen? Wird nicht, wenn die Stürme in Deinem Herzen ausgetobt, der alte Zwiespalt von Neuem in Dir erwachen?“ fragte Bormann, dem Freunde in das ernstbewegte Antlitz schauend.

„Ich verdiene diesen Zweifel!“ entgegnete Lüdke traurig. „Du würdest ihn aber nicht hegen, wenn Du einen Einblick in mein Inneres hättest thun können, als ich die beiden theuren Wesen dem Tode nahe fand, als ich Marien's Brief gelesen.“

„Die ganze Erbärmlichkeit meiner Schwäche, die tiefe, große Schuld, die ich durch mein Hin- und Herschwanzen auf mich geladen, das Elend das dadurch bei den geliebtesten Menschen erzeugt worden, wurden mir in jenem Augenblicke furchtbar klar.“

„Ich habe einsehen gelernt, daß des Mannes erste und größte Eigenschaft Charakterfestigkeit ist, die unbedingte Willenskraft, die ruhig durch Klippen und Stürme den selbstgewählten Weg findet.“

„Laß die Zeit walten!“ entgegnete dieser ernst. Was sie in ihrem Schooße birgt kann erst die Zukunft lehren.“

an diese Trauer wird nur als Mahnruf vor Dir ertönen. Leb' wohl, Lüdke, in nicht allzu langer Zeit sehen wir uns wieder.“

Die Eltern Marien's erfuhren nichts Näheres über den Unfall ihrer Tochter. Lüdke hatte ihnen nur mitgetheilt, daß seine Gattin einen ziemlich schweren Fall gelitten, daß sie aber bald an Leib und Seele frisch und froh mit ihm in die Heimath zurückkehren würde.

Unter Lüdke's wahrhaft aufopfernder Pflege genas Marie mehr und mehr. Mit ihrer Gesundheit kehrte auch das volle Bewußtsein wieder und die Erinnerung der letzten Zeit.

Sie empfand mit dem Glück der Genesung auch das Glück, den Geliebten wiedergefunden zu haben, und obgleich ihr verzweifelter Entschluß, dessen großes Unrecht sie erst jetzt einsehen lernte, in seiner ganzen Furchtbarkeit und Sünde vor ihr stand, dankte sie doch Gott dafür, daß er ja in seinen Folgen nicht das Entsetzliche, nicht den Tod und die ewige Trennung von ihrem Gatten, sondern das Leben und die Vereinigung mit ihm gebracht.

Nach wenigen Wochen konnte sie, auf den Arm Lüdke's gestützt, kleinere Spaziergänge unternehmen, und ihre Augen hingen wie ehemals voll Zärtlichkeit und Hingebung an dem Gatten.

Sie hatten sich ganz wiedergefunden, und der Gedanke, daß sie sich gegenseitig Manches zu vergeben hätten, daß weder Lüdke noch Marie sich frei von Schuld fühlten, trug dazu bei, ihr Beieinandersein zu einem frohen, glücklichen zu machen.

Wie in den schönen Tagen ihrer ersten Liebe suchten sie sich gegenseitig zu erheitern, und nicht der leiseste Miston störte die reine Harmonie. Kein erklärendes Wort war zwischen den Gatten gefallen; nur als sie wenige Tage vor ihrer Abreise noch einmal die Unglücksstätte aufsuchten, als Marie den Ort wiedererkannte, wo sie mit Else gegessen, da fiel Marie

ausgewiesenen Abg. Frischke der Abg. Lasker 300 Mk. beigetragen. Abg. Ludwig Löwe (Berlin) sich zur Zahlung von 150 Mk. monatlich bis auf Weiteres bereit erklärt, auch andere Abgeordnete Beiträge gezeichnet haben.

Nach der im Unterrichtsministerium gemachten Zusammenstellung war am 1. Dezember 1877 der Unterricht in weiblichen Handarbeiten in 28 250 Landschulen des Staats eingeführt und in 6232 nicht.

Wer noch zweifelt an dem allgemeinen Nothstand — schreibt der „B. C.“ —, der mag dem hiesigen Stadtgericht einen Besuch machen und einen Blick in das Manifestationszimmer (104) werfen, die unglückliche Höhe der gegenwärtigen Calamität wird ihm alsbald erschreckend klar werden. Die Ziffer der hier täglich Manifestirenden schwankt, wie uns ein Lokalberichterstatter mittheilt, zwischen 90 bis 100. Bisher wurde in 3 Serien geschworen, in jeder Serie eine Gruppe von ca. 25 bis 30 Kopfstärke. Da wegen der beschränkten Räumlichkeit diese Zahl nicht mehr erhöht werden kann und die Anzahl der Abzufertigenden täglich wächst, so ist noch eine vierte Serie eingelegt worden. Einen beklemmenden und niederdrückenden Eindruck macht es, wenn eine Gruppe — circa 25 Köpfe — in der alle Stände vom einfachen Arbeiter bis zum ehemaligen Großkaufmann vertreten sind, schwören, daß sie bestlos geworden sind.

Man schreibt aus Hamburg: „Die Ladung der Pommerania, aus Baumwolle, Tabak, Cigarren und Stüdigütern bestehend, war zusammen mit 2 Millionen versichert, wovon indeß nur 500,000 Mk. auf Hamburger Affecuranzen entfallen. Das Meiste war in Newyork versichert. — Mit dem englischen Dampfer „Martin“ trafen gestern 64 Schiffbrüchige hier ein, welche von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt mit genügenden Geldmitteln versorgt wurden, um nach ihren resp. Bestimmungsorten abzugehen. — Englische Ingenieure sind der Meinung, daß die „Pommerania“ noch gehoben werden könne. Hierzu wird jedoch erst eine eingehende Untersuchung der Lage des Schiffes notwendig sein und würde die Hebung lediglich im Interesse der betreffenden Affecuranz-Gesellschaften liegen, da die „Packetfahrt“ nur mit einer Viertel Million an der Versicherung theilhaftig ist und diese schwerlich zu den hohen Hebungskosten einen Zuschuß liefern wird.“

Unter den Berliner Kaufleuten ist schon seit längerer Zeit eine Agitation behufs Reform des Instituts der Aeltesten der Kaufmannschaft im Gange. Dieser Tage fand eine General-Versammlung der Mitglieder der Corporation statt, in welcher über die Anträge der Reform-Partei Beschluß gefaßt werden sollte. Die Anträge bezweckten hauptsächlich: 1) Vermehrung der Zahl der Aeltesten von 21 auf 42 und der Zahl der Mitglieder der Finanzcommission von 9 auf 15; 2) Umänderung der fakultativ zugelassenen Deffentlichkeit der Verhandlungen der Aeltesten in eine obligatorische; 3) Herabsetzung der Aufnahmegebühr und des jährlichen Mitgliederbeitrags

ihrer ernst schweigenden Gatten weinend um den Hals, und die leisen Worte: „Ernst, welche große Sünderin war ich, da ich an Gott und Deinem Herzen zweifeln konnte,“ drangen aus ihrem bebenden Munde.

Lübke drückte seine Gattin fest an sein Herz, seine Hände hielten die ihrigen umspannt und indem er einen Kuß auf ihren Mund preßte, sagte er:

„Marie mein ist die Schuld; doch lassen wir die Vergangenheit ruhen. Du bist mein auf ewig, und die harte Prüfungszeit hat dazu beigetragen, uns zu läutern. Die Zukunft gehört uns, wir wollen das Glück, uns zu besitzen, mit vollen Zügen genießen.“

Arm in Arm kehrten sie in ihre gemeinschaftliche Wohnung, die sie schon seit einiger Zeit mit der Hollmeier'schen Villa vertauscht hatten, zurück.

Von dem Jubel ihrer Eltern begrüßt, kehrte das junge Ehepaar heim und ihre Freude wurde durch eine Nachricht des jüngeren Bertram, der die fast vollständige Genesung Elsen's meldete, erhöht.

„Der Rath Hollmeier,“ schrieb Bertram, „ist vollständig genesen und hat seine Wohnung bei uns aufgeschlagen, da Tony sich um keinen Preis von Else trennen will. Er hat seiner verbrecherischen Gattin unter der Bedingung, daß sie alle Rechte an Tony aufgibt, verziehen und ihr eine Jahresrente zugesichert, die sie vor Noth schützt. Die Rätthin ist darauf eingegangen sie hat Dresden verlassen, um sich in einer kleinen sächsischen Stadt niederzulassen. Jener gewissenlose Mensch, Piller, ist spurlos verschwunden. Und so bilden wir mit Vornmann, der sich wie ein echter Freund bewährt und den wir täglich höher achten und lieben lernen, eine Familie. Sobald Else ganz genesen, komme ich zu Euch, um Euch so Manches aus unserm Leben zu erzählen.“ (Schluß folgt.)

von resp. 39 und 18 Mk. auf 10 Mk.; 4) Abänderung der Modalitäten für Ausübung des Wahlrechts der Corporationsmitglieder. Das Aeltesten-Collegium war natürlich gegen eine Aenderung. Bei der Abstimmung wurde der erste Antrag denn auch abgelehnt, darauf entfernten sich die Anhänger der Minorität, nachdem sie gegen die Richtigkeit der Abstimmung Protest eingelegt hatten. Die ganze Versammlung verlief so tumultuarisch, daß eine sozial-demokratische Versammlung davon hätte beschäm werden können.

Die amerikanische Concurrenz macht sich nach und nach auf allen Gebieten unserer gewerblichen Thätigkeit in sehr bemerkenswerther Weise fühlbar, so auch in der Glasfabrikation, welche in verschiedenen Distrikten Schlesiens bisher mit Erfolg betrieben ward. Wie wir einer Notiz der „Deutschen Töpfer- und Ziegler-Zeitung“ entnehmen, sind, während noch vor wenig Jahren Glasfabrikate einen Hauptexportartikel von Europa nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas bildeten, von dort in den 8 Monaten bis Februar 1878 davon für 545 000 Dollars ausgeführt gegen 440 100 Dollars in derselben Periode des vorigen Jahres. Auch Deutschland empfängt viele Glaswaaren, besonders Bierbeidel, aus Nordamerika.

Das Verbot der Einfuhr von Vieh aus Rußland und Oesterreich-Ungarn in Preußen, damit die dort herrschenden Viehseuchen in Deutschland nicht eingeschleppt werden, hat einen Vieh-Schmuggel an der östlichen Grenze Preußens befördert, welcher unter den Preisverhältnissen, wie sie sich dort und hier gestalten haben, gegenwärtig einen besonders reichlichen Gewinn verspricht und daher zeitweilig eine bedenkliche Ausdehnung erreicht. Die Verschärfung der den Schmuggelhandel ahnenden Strafbestimmungen und die Verstärkung der Grenzgendarmarie haben nicht viel geholfen. Da nun im vorliegenden Falle der Schmuggelhandel nicht nur die fiscalischen Interessen schädigt, sondern vorwiegend das volkswirtschaftlich beflagenswerthe, sanitärlich aber nothwendige Vieheinfuhr-Verbot paralytirt, so hat der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten seit längerer Zeit Mittel und Wege erwogen, durch welche dem Viehschmuggel und der Gefahr der Seucheneinschleppung entgegen gewirkt werden könnte. Unter den zahlreichen Vorschlägen, welche zu diesem Zwecke dem Minister gemacht worden sind, ist der Vorschlag besonders beachtenswerth, daß die Einfuhr ausschließlich auf bestimmten Eisenbahnen und unter der Bedingung gestattet werde, daß das Vieh unter genügender polizeilicher Controlle in geschlossenen Wagen direct bis in diesseitige Schlachthäuser gebracht wird, in welchen dasselbe möglichst schnell geschlachtet werden muß. Eine thierärztliche Untersuchung der einzuführenden Thiere vor der Ueberschreitung der Grenze und während des Aufenthalts in den Schlachthäusern würde einige Sicherheit dafür gewähren, daß eine Verbreitung der von den Thieren etwa mitgebrachten Infectionstoffe über die Schlachthäuser hinaus nicht stattfindet. Auf der anderen Seite dürfte durch diese Maßregel, der Unterschied der diesseits und jenseits der Landesgrenze bestehenden Fleischpreise erheblich herabgemindert werden, so daß der gewerbmäßige Viehschmuggel aufhörte, ein reichlich lohnendes Unternehmen zu sein. — Zur Ausführung dieses Vorschlages hat das landwirtschaftliche Ministerium Vorbereitungen getroffen, um festzustellen, ob unter den an der östlichen Landesgrenze obwaltenden Verhältnissen der Betrieb von Schlachthäusern für ausländisches Vieh ohne Gefahr für die inländischen Viehbestände zugelassen werden kann, und welche Bedingungen hierbei im veterinär-polizeilichen Interesse zu erfüllen sein würden.

Riel. Die „Rieler Btg.“ meldet: Den in der Affaire des „Großen Kurfürst“ Angeeschuldigten sind die betreffenden Theile der Gutachten Sachmann's und Klatt's zur Gegen-Erklärung vorgelegt und wird erst demnächst die Abgabe der im übrigen abgeschlossenen Akten an die Admiralität erfolgen. Die Abhaltung des Kriegsgerichts wird bei dem Corpsgericht der Garde stattfinden.

Frankreich.

Dieser Tage wurde zu Bordeaux der Director der Münze, Herr Delebecque verhaftet; er soll dem Hause Rothschild 1 1/2 Mill. Francs entwendet haben. Herr Delebecque stellte jede verbrecherische Intention in Abrede und giebt nur zu, daß er dem Hause Rothschild die genannte Summe schuldet, die er später beden werde. Das Urtheil in der Frage stehe dem Handelsgericht zu.

Schweiz.

Bern, 2. December. Wie verlautet, hat die Bundesregierung bereits die Antwort fertig gestellt, welche denjenigen Mächten ertheilt werden soll, die das Ersuchen gestellt hatten, daß die Schweizerische Regierung in Erwägung ziehen möge, ob nicht durch geeignete Maßnahmen dem gefährlichen Treiben der Internationale in der Schweiz entgegenzuwir-

fen sei. Die Antwort soll besonders betonen, daß das Asylrecht der Schweiz in vollem Umfange aufrecht erhalten werden müsse, und daß die Bundesregierung den Erlaß etwaiger Ausnahmegesetze nicht einmal in Betracht zu nehmen Veranlassung habe.

Großbritannien.

Der Liverpooler Rath der Schiffsheder, welcher an Sir Stafford Northcote ein Schreiben gerichtet hatte, in welchem derselbe auf das gegenwärtige Darniederliegen des Handels aufmerksam machte und die Ueberzeugung aussprach, daß dies ein Resultat des Freihandels ohne Reciprocität sei, hat nunmehr eine Antwort erhalten. Sir Stafford Northcote glaubt, daß das Darniederliegen des Handels auf andere Ursachen, als die Folgen des Freihandels zurückzuführen sei, und fürchtet, daß auch Freihandel auf Gegenseitigkeit kein Heilmittel sein werde. Mr. Gladstone schreibt dagegen: „Ich zweifle nicht daran, daß die Vortheile reciprophen Freihandels sehr groß sein würden. Freihandel mit sehr beschränkter Gegenseitigkeit hat — im Verein mit den Verkehrserleichterungen — den Handel des Landes vervierfacht und die Löhne von 30 auf 50 pCt. in die Höhe getrieben. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Regierung diese größeren Vortheile für uns erlangen könnte, allein ich bezweifle, daß dies in ihrer Macht liegen wird. Ich bin daher dafür, daß man dieselbe auffordere, das zu thun, was in ihrer Macht liegt, nämlich: die Ausgaben des Landes zu vermindern, welche sie so bedeutend vermehrt hat, und eine auswärtige Politik zu befolgen, welche das Vertrauen wieder herstellen und den Handel der ganzen civilisirten Welt um ein Bedeutendes heben würde.“

Sahore, 3. Dezember. Nach hier vorbereiteten, anscheinend nicht ungläubwürdigen Gerüchten, fand gestern den ganzen Tag über eine Schlacht zwischen einer britischen Abtheilung unter Roberts und afghanistischen Truppen im Peiwarpass statt. Die britischen Truppen unter Stewart sind im Kirta-Defilé bei Bolan eingetroffen. Nachrichten aus Candahar zufolge jandte der afghanische Gouverneur seine Familie nach Jarah. Schirkil soll 20 000 Rupien auf die Einkünfte Candahars voraus erhoben haben.

Ein heftiges Feuer fand am 30. v. Mts. zwischen den Truppen Appleyards und dem Feinde statt. Der Chyberpaß ist offen; Wagenzüge treffen in Alimusid ein.

Rußland.

Petersburg, 3. Dec. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die gestrige im Krempalast gehaltene Ansprache des Kaisers: Ich bin sehr froh, meinen herzlichsten Dank allen Ständen Moskaus für die im letzten Kriege bewiesene Wohlthätigkeit persönlich wiederholen zu können. Eurem edlen Beispiel folgte ganz Rußland. Ich hoffe, der endgültige Friede mit der Türkei wird baldigt unterzeichnet sein. Ich danke Euch auch für die Ergebenheitsgeföhle, welche Ihr mir anlässlich der traurigen Ereignisse in Petersburg und an anderen Punkten Rußlands, ausgedrückt habt. Ich glaube an die Aufrichtigkeit dieser Geföhle und hoffe, daß, wenn ich nicht mehr da bin, Ihr dieselben auf Meinen Sohn und dessen Nachfolger übertragen werdet. Ich verlasse mich auf Eure Mitwirkung um die Jugend auf dem gefährlichen Wege aufzuhalten, auf welche unzuverlässige Menschen dieselbe zu verleiten suchen. Gott möge uns darin helfen und den Trost geben, die friedliche Entwicklung unseres theueren Vaterlandes auf dem gesetzlichen Wege sehen zu können. Nur auf einem solchen Wege kann die künftige Macht Rußlands garantirt werden, welche Euch ebenso wie mir theuer ist.

30. Nov. Die andauernden Nachforschungen der Polizei nach den Mördern des Generals Mesenzew scheinen endlich Erfolg gehabt zu haben. Russische Blätter melden, daß man nicht nur denjenigen Mann dingfest gemacht hat, der damals als Kutscher figurirte, sondern auch die beiden Insassen der Droschke. Der eine der Verhafteten, der angebliche Kutscher, nennt sich Schulowski, doch gehört diese Persönlichkeit offenbar zu den gebildeten Ständen und heißt jedenfalls nicht Schulowski. Die vom russischen Tatterfall ausgestellte Rechnung für die Fütterung des Rappen und die Confrontation mit den im genannten Institute dienenden Leuten haben den Mann entlarven helfen. Ferner: im verflorenen Januar hatte jemand in dem in der Kleinen Reichshanshaja Nr. 5 belegenen Hause ein Zimmer in einem dortigen Chambre-Garnie gemiethet und der Wirthin nach einigen Tagen einen von einem Landpolizeimeister aus dem Gouvernement Kursk auf den Namen des Edelmanns Tjurikow ausgestellten Paß eingereicht. Als er das Zimmer miethete, hatte er darauf aufmerksam gemacht, daß ein Freund einige Zeit später zu ihm kommen werde; den Namen desselben hatte er nicht genannt. Der Freund traf richtig bald ein und lebte in dem erwähnten Zimmer recht lange Zeit, ohne daß er bei der Polizei eingeschrieben worden wäre. Die beiden

Herrn hielten vom Januar bis zum 15. Juli einen Rappen im russischen Tatterfall und zahlten regelmäßig die verabredeten Monatsgelder. Am 15. Juli waren sie zum Sommergarten gefahren und am 4. August erhielt man schon die Anzeige, daß sie nach Mischne-Nowgorod abgereist seien. Thatsächlich aber hielten sie sich bis jetzt in Petersburg vor.

Italien.

Laut einer aus Rom eintreffenden Meldung sind in Folge einer Verfügung der italienischen Regierung alle Barfanti-Klubs, deren Zahl etwa 30 beträgt, geschlossen worden. Dieser Maßregel dürften bald weitere folgen, da das Ministerium in Cairoli, wie wir einem Artikel des „Diritto“ entnehmen, anscheinend entschlossen ist, den jüngsten Verbrechen gegenüber ein energischeres Verhalten und eine strengere Wachsamkeit als bisher zu betheiligen. In dem bemerkenswerthen „Neue Sorgen“ überschriebenen Artikel wird unter Anderem ausgeführt: „Denjenigen, welche wähnen, daß das Ministerium sich im Widerspruch mit sich selbst und seinen liberalen Erklärungen setzt, kann dasselbe erwidern, — daß eine liberale Regierung diejenige ist, welche in höherem Grade die regelmäßige Entwicklung des sozialen Lebens sichert, daß die Freiheit ebensowohl durch die Willkürakte von oben wie durch die Tyrannei von unten bedroht oder verletzt werden kann: daß der Meuchelmörder, mag er nun aus Begierde oder gemeiner Leidenschaft oder als Anhänger einer Sekte tödten, stets ein Meuchelmörder bleibt: daß die Radikalen des Despotismus wie die Radikalen der Sekten, der Internationale oder der Anarchie in gleicher Weise Feinde der Freiheit sind: daß endlich die Freiheit der Grundsätze, welche man bekennt, nicht die Freiheit der Akte in sich schließt, welche die Gesetze verletzen, oder die Institutionen bedrohen.“

Türkei.

Der Militär-Gerichtshof, welcher die Anklagesache gegen Suleiman Pascha verhandelt, hat das Urtheil gefällt. Suleiman Pascha ist zur Degradation und zu 15jähriger Einschließung in einer Festung verurtheilt worden.

Amerika.

Washington, 3. Dec. Eine Botschaft des Präsidenten Hayes betont die Nothwendigkeit einer genauen Prüfung der Wahlen und sichert volle und loyale Untersuchung der Bestechungsanklagen zu. Die Beziehungen zu den befreundeten Staaten seien fortwährend freundlich. Der fortgesetzte diplomatische Schriftwechsel mit Mexiko erzielte zwar keine formelle Verständigung, indeß sei viel zur Unterdrückung der Grenzstörungen geschehen. Die militärische Ueberschreitung der Grenze erscheine nicht wünschenswerth, zumal Mexiko gegen die Marodeure jetzt energisch einschreite. Betreff der Finanzlage heißt es, das beste Mittel, Handel und Industrie zu heben wäre, von allen legislativen Aenderungen abzusehen. Wird erst eingesehen, daß während des nächsten Jahres der Handel durch die staatliche Einmischung nicht beeinträchtigt werden kann, so sei zuversichtlich zu erwarten, daß die Wiederaufnahme der Baarzahlungen erfolgreich durchgeführt werde. Behufs wirksamer Unterdrückung der Indianereinfälle wird die Bildung eines berittenen Indianer-Korps empfohlen.

Provinzielles.

Marienburg, 2. Dezember. [Städtischer Conflict.] Die Verwaltung der städtischen Finanzen bildet seit lange schon einen Gegenstand fortwährender Klagen und wird das Recht unserer städtischen Vertreter, die Gelder zu den Ausgaben vor denselben erst zu bewilligen, zum Oesteren hintenangeseht. So hatte unser Magistrats-Dirigent, Herr Bürgermeister Horn, ohne irgend eine der beiden städtischen Körperschaften vorher zu befragen, unsere Marktstraßumpflaster, die Mühlengrabengasse zum Theil umpflaster lassen, auch sonst noch verschiedene kostbare Aenderungen vornehmen lassen. Dieses eigenmächtige Vorgehen hatte den Stadtverordneten Herrn Osenfabrikant Conrad bewogen, den Magistrat in dieser Angelegenheit zu interpelliren. Am Tage vor der Sitzung hatte derselbe die Herren Stadtverordneten zu einer Versammlung einberufen, um über die Interpellation schlüssig zu werden, diese Zusammenkunft auch der Polizeiverwaltung vorher angezeigt. Herr Bürgermeister Horn fand sich deshalb veranlaßt, unsern Polizei-Kommissar Günther mit dem Auftrage zu der Versammlung zu entsenden, sie zu überwachen und nöthigenfalls aufzulösen. Der Beamte kam aber erst, als die Herren mit ihrer Berathung fertig waren. In der Sitzung selbst wurde die Interpellation noch nicht erledigt, sondern sie soll auf Antrag des Vorsitzenden in einer innerhalb 8 Tagen anzuberaumenden Versammlung zum Austrage gebracht werden. Die verlangte Bewilligung der zu qu. Pflasterungen u. deren Nothwendigkeit von den städtischen Vertretern

Nothwendige Substation.

Die den Johann und Kunigunde Wieniewski'schen Eheleuten gehörigen 3 Grundstücke: 1. Nr. 71 Kencztau mit Wohnhaus zum jährlichen Nutzungswerte von 105 M. mit Stall und zwei Scheunen; ferner mit einer Gesamtfläche von 14 ha 20 a einschließlich Hof und Garten zum Reinertrage von 121 M. 26 Pf.; 2. Nr. 84 Kencztau, bestehend aus 71 a Wiese mit 2 M. 49 Pf. Reinertrag; 3. Nr. 92 Kencztau, bestehend aus 55 a 40 m Wiese mit 1 M. 95 Pf. Reinertrag sollen am

27. Januar 1879, Vormittags 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

30. Januar 1879, Mittags 12 Uhr, im Directorialzimmer verkündet werden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere daselbst angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 19. November 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substationsrichter.

Meine zum Größbetriebe in Druszhyn bei Strassburg Besthr. stehende

Windmühle,

daselbst Rohwerk zum Betriebe von Grüt und Del bin ich willens sofort billig zum Abbruch zu verkaufen.

Bornwerk Druszhyn bei Strassburg W. P. im Dezember 1878.

Seifert.

Gebildeten Familien,
jedem Freunde guter Unterhaltung und schöner Bilder,
kann als interessante, hervorragend schöne und sehr billige Zeitschrift empfohlen werden:

Ueber Land & Meer

Preis der Nummern = Ausgabe monatlich nur Eine Mark.
Preis der 14tägigen Heft-Ausgabe für das Heft nur 50 Pf.
Jede Buchhandlung und jedes Postamt (letzteres mit kl. Postzuschlag) nimmt Bestellungen an.

**Rürnberger-, Culmbacher-,
Erlanger-, sowie Ofteroder-
Bier** täglich frisch vom Faß und
Flaschenbier bei **Marcus.**

Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ praktische Heilvorschlüge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Urtheilen hervorgeht. Vorräthig und gegen 60 Pf. in Briefmarken zu beziehen durch **Gustav Köhler's** Buchhandlung in Graudenz.

Um die bedeutenden Bestände meines

Schuh- und Stiefel-Lagers

vollständig zu räumen, habe ich einen reellen

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen veranstaltet, welcher mit dem heutigen Tage beginnt und nur bis zum 1. December, dauert.

M. L. Wohlgemuth.

Thyroler Feigen-Caffee
aus der Fabrik von
Dinge & Radicke, Berlin, Naunyn-Str. 67.
(vormals August Radicke.)

Dieses vorzügliche Surrogat, aus besten orientalischen Feigen bereitet, liefert als Beimischung zum Bohnencaffee ein äußerst angenehmes, gesundes und nervenstärkendes Getränk; zugleich giebt es dem letzteren eine sehr schöne Farbe.

Auf Grund vorgenommener chemischer und mikroskopischer Untersuchung des mir zu diesem Behufe übergebenen „Thyroler Feigen-Caffee“ von Dinge & Radicke, hier, Naunyn-Str. 67, kann ich bestätigen, daß der in Rede stehende Caffee in zweckentsprechender Weise nur aus Feigen hergestellt ist und keinerlei gesundheitsnachtheilige Bestandtheile enthält.

Der vereidigte chemische Sachverständige, Gerichts- und Handels-Chemiker

Dr. Ziurek.

Neue Pflaumen
a 20 Pf und 25 Pf pro Pfd. empfiehlt
D. Balzer.

**Große gelebene
Marzipan-
Mandeln,**
feinsten Puderzucker
empfehlen
D. Balzer.

Russ. Tafelbouillon, astr. Perl-Caviar, Traubenrosinen, Quackmandeln, Datteln, Feigen, Sultanrosinen, Citronen, Citronat, getr. Birnen, getr. Äpfel, Puderzucker, große gel. Marzipan = Mandeln, große neue Rosinen, Puderzucker, Citronenöl, Rosenwasser, candirten Ingber, empfiehlt billigt
W. Wojciechowski.

Frisches
Geöl
versendet franco jeder Bahnstation
billigt die Delsabrik von
**Isidor Levyson,
Rafel.**

Ich bin berechtigt, gestützt auf die Resultate der Analyse, diesen Thyroler Feigen-Caffee als ein sehr wohlgeschmeckendes, nahrhaftes, die Blutbildung beförderndes Präparat zu bezeichnen. Die Qualität der einzelnen in ihm enthaltenen Ingredienzien zeugt von rationeller, wissenschaftlicher Bereitung. Ich kann daher aus voller Ueberzeugung die Anwendung dieses Präparats als Caffee = Zusatz bestens empfehlen.

Der Direktor des polytechnischen Instituts und analytisch-chemischen Laboratoriums in Breslau
Dr. Theobald Werner.

Niederlagen in Thorn bei den Herren **R. Rütz, A. Mazurkiewicz, Heinrich Netz;** in Culmbach bei Herren **Meyer & Hirschfeld,** weitere Niederlagen werden gesucht.

Die
Weihnachts-Ausstellung

meiner sämtlichen Artikel, die sich zu **Weihnachts-geschenken** eignen, ist auf's Reichhaltigste mit Neuheiten in der

Tapiserie-, Galanterie- und Luxus-Branche,
sowie mit Spielwaaren und **praktischen Gegenständen** aller Art versehen und empfehle ich dieselbe einer geneigten Beachtung.

**S. M. Rosenow.
Strassburg.**

Meine
Weihnachts = Ausstellung

von **Stickerien** und Gegenständen die sich zu Geschenken eignen, als: **antique geschnitzte Holzwaaren, Marmor- und Marmorwaaren** etc., ist wieder eröffnet und empfehle ich dieselbe einer geneigten Beachtung.

M. L. Wohlgemuth.

Ernst Schneider,
Inhaber **Robert Schneider.**
Fabrik franz. Mühlensteine
Dt. Czlau — Lissa — Warschau.
Gegründet 1862 in Lissa.

Dem lange gefühlten Bedürfniß der Stadt Dt. Czlau und Umgegend abzuhefeln, habe eine Fabrik

französischer Mühlensteine
besten Qualität

errichtet und werde zu jeder Zeit alle an mich gerichteten Bestellungen pünktlich und reell ausführen.

Die Fabrik erhielt den Ehrenpreis 1860 in Lissa, die Preis-medaille 1864 in Posen, die silberne Medaille 1869 und die erste silberne Staatsmedaille 1878.

Es bedarf einer weiteren Empfehlung nicht.

Robert Schneider,
Dt. Czlau am Bahnhofe.

Conservirte Früchte.

Zum Belegen sowie auch als Desserts und zu Compots geeignet.

Alle Sorten Früchte
in Zucker sowie auch im eigenen Saft eingekocht in 1/2, 1/3 u. 1/4 Gläsern.

Ananas,
Aprikosen, Pfirsiche, Kirschchen, Birnen, Stachelbeeren, Hagebutten, Mirabellen, Reineclauden, Nüsse, Quitten etc. in 1/2, 1/3 und 1/4 Gläsern.

Fruchtschleifen, candirt. Fruchtgélée-Bonbons etc. empfiehlt
Thorn.

Julius Buchmann,
Confituren-Fabrik in Thorn & Bromberg.

Eine Wassermühle,
neu, mit 2 Gängen und Cylindern, nebst Gastwirthschaft und 50 Morgen Land, 15 Minuten von Bromberg, preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Näheres bei **W. Arnold,
Bromberg.**

Für die Herren
**Amts-Vorsteher
und Standes-Beamten**
hält alle
Formulare
vorräthig
Die Dampf-Druckerei
der Thorer Ostdeutschen Zeitung,
Brückenstraße 10.

Korb's Hotel Danzig,
am Hofmarkt, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logizimmer von M. 1.50 bis M. 3. Omnibus an den Bahnhöfen.
Adolf Korb, Besitzer.

Yorkshire (West-Lothshire)
Eber u. Sauen
hat wieder abzugeben das
Dom. Sartowik bei Schwef.

Soeben erschienen: „Die Gicht“, Zweite Aufl. eine allen Gicht- und Rheumatis-muskleidenden angelegentlich zu empfehlende, kostgünstige Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung dieser Krankheiten. Vorräthig in **Gustav Köhler's** Buchhandlung in Graudenz. Preis 50 Pf. Wird für 60 Pf. überallhin verschickt.

Carl Heinicke
vorm. **F. L. Höltzel,**
Graudenz, Herrenstrasse 10,
empfehlen seinen eröffneten
**Grossen
Weihnachts-Ausverkauf.**
Feste Preise. Baare Casse 5%.
Proben nach ausserhalb postfrei.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet. **C. Chop,** Apotheker in Sondershausen. (Thüringen.)

Pianinos
von **Th. Weidenlauffer, Berlin**
88. Dorotheenstrasse 88.
Kostenfreie Probensendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; höherer Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis.